

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

285 (18.10.1889)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatsbahnen Nr. 51 entnehmen wir folgende Personalnachrichten: Genannt wurde zum Rangleibehilfen Heinrich Schäfer von Kilsheim; unter die Zahl der Eisenbahngelassen wurde aufgenommen August Schläger von Bühl; entlassen wurde Expeditionsgehilfen Marie Willet (auf Ansuchen).

(Vertagspersonenliste.) Die nur für die Zeit vom 19. Oktober l. J. und ab 3. März l. J. auf der Strecke Karlsruhe-Mannheim vorgesehene Vertagspersonenliste Nr. 181 und 182 (Karlsruhe ab 4. Morgens, Mannheim an 4. und 4. ab 4. Morgens, Karlsruhe an 5.) werden bis auf weiteres auch vom 19. Oktober ab noch geführt werden.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Dem kürzlich erschienenen Bericht der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über das Rechnungsjahr 1888/89 ist zu entnehmen, daß die Rettungssituationen während dieses Jahres 20mal in Thätigkeit getreten sind und dabei in 7 Fällen 40 Personen der Seefahrt entlassen haben. Die Zahl der seit Gründung der Gesellschaft (1865) Geringeren ist damit auf 1743 gestiegen. Von den 111 Rettungssituationen befinden sich 66 an der Ostsee und 45 an der Nordsee; 51 derselben sind mit Boot, 18 mit Rettungsapparaten, 42 mit beidem ausgerichtet. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist von 47178 auf 48171 gestiegen (darunter Württemberg mit 1877, Baden mit 1713), die der ordentlichen Beiträge von 141170 auf 143130 M.; dagegen sind an außerordentlichen Beiträgen nur 78849 M. (gegen 104020 M. 1887/88) eingegangen. Dieser Anstieg ist um so bedauerlicher, als der Pflicht immer mehr werden, u. a. eine Reihe höherer Schuppen durch massive ersetzt, neue Rettungsboote, Rettungsapparate u. s. w. angeschafft, endlich auch ein Reservefonds geschaffen werden soll. Merkwürdig ist, daß in den Küstengebieten sowohl die Zahl der Mitglieder wie die Zahl der Beiträge zurückgegangen sind, die gesteigerte Mitgliederzahl also lediglich durch das Binnenland herbeigeführt worden ist. Und doch wie wenig Theilnahme zeigt sich in manchen Binnenstädten, in welchen Handel und Industrie in hoher Blüthe stehen, für die unendlich humanen Bestrebungen dieser Gesellschaft! Mögen einige Zahlen für sie sprechen! Es zählt Mitglieder: Freiburg i. B. 138, Karlsruhe 193, Mannheim 202, Heidelberg 203, Frankfurt a. M. 273, Leipzig 250, Darmstadt 414, Stuttgart 489. Sicherlich bedarf es an vielen Orten nur der richtigen Anregung. Die verhältnismäßig hohe Zahl von Heidelberg z. B. erklärt sich besonders durch das unermüdete Wirken des in diesem Jahre verstorbenen langjährigen Redners, des Kaufmanns Alberti. Zu ähnlicher Anregung aufzumuntern ist Zweck dieser Zeilen.

Mannheim, 16. Okt. Weibung des neuen Friedrich-Schulhauses. Unseren Bericht über die Einrichtung dieses neuen Schulgebäudes lassen wir nachstehend eine kurze Schilderung der Einweihungsfeier folgen. Die letztere fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Dem Festakte, welcher in der festlich geschmückten Aula vor sich ging, wohnten bei die Herren Ministerialrath Landeskommissar Frech, Geheimrath Regierungsrath Benninger, Oberbürgermeister Moll, die Vizebürgermeister Bräutigam, Klotz, eine große Anzahl der Stadtraths- und Bürgerausschüßmitglieder, ferner die Herren Landgerichtspräsident Bassermann, Landesgefängnisdirektor Kopp, Hauptmann a. D., das gesamte Lehrkollegium und eine größere Anzahl Schulkinder, Knaben und Mädchen. Der Festakt wurde eröffnet durch einen Chorgesang des hiesigen Lehrer-Gesangsvereins. Alsdann trat eine Schülerin einen Prolog vor. Darauf hielt Herr Oberbürgermeister Moll eine längere Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß die in dem Hause geleisteten Früchte dem künftigen Aussehen des Gebäudes

gleichen möchten. Des weiteren sprach Redner über die Aufgaben der erweiterten Volksschule, schilderte die segensreiche Wirksamkeit der gemischten, nicht nach Konfessionen getrennten Schule, darauf hinweisend, daß dieselbe zur Erhaltung des bürgerlichen Friedens unbedingt notwendig sei. Sodann feierte Redner in begeisterten Worten unseren Großherzog und dessen hohe Gemahlin und schloß endlich seine Ansprache mit dem Wunsche, daß der Himmel uns dieses hochbegnadete Fürstenpaar noch recht lange erhalten möge, zum Segen des ganzen badischen Landes und zum Segen der Stadt Mannheim. Stürmischer Beifall folgte den zündenden Worten des Herrn Oberbürgermeisters. Die Schüler und Schülerinnen sangen hierauf „Heil, unserem Fürsten Heil“. Herr Oberbürgermeister Moll machte sodann den einstimmig angenommenen Vorschlag, an den Großherzog folgendes Telegramm abzuschicken: „Im Namen der treu ergebenen Stadt Mannheim widmen die zur Feier der Einweihung unserer 'Friedrichschule' in festlicher Stimmung Versammelten unserem allverehrten Großherzoge den wiederholten tiefgefühlten Dank für die huldvoll erteilte Genehmigung, dieser neuen Sätte tüchtiger Ausbildung unserer Jugend den Namen Eurer Königlichen Hoheit, unseres erben Landesherren, beilegen zu dürfen. Mögen, wie die jetzige Jugend, so die kommenden Geschlechter des erhabenen Vorbildes sich stets würdig erweisen. Des Himmels reichster Segen walle über unsern treu geliebten Großherzoglichen Hause! Für die, Ew. Königliche Hoheit warm verehrenden Festversammlung. Der ergebenste Stadtrath. Moll.“ Hierauf traf sofort von Seiner Königlichen Hoheit folgende huldvolle Antwort ein:

An Herrn Oberbürgermeister Moll in Mannheim. Die sehr freundliche Begrüßung, welche Sie an mich bei Gelegenheit der Einweihung der neuen Schule richteten, hat mich sehr erfreut. Ich danke Ihnen und dem Stadtrath für die werthe Absicht, dieser neuen Schule meinen Namen zu geben, und erlaube dankbar darin einen erneuerten Beweis der mir stets betheiligten treuen Gefinnungen der Stadt Mannheim.

Ich wünsche von Herzen, daß alle Hoffnungen, welche der Stadtrath an das Wirken dieser Schule knüpft, sich reichlich erfüllen mögen.

Der Festversammlung danke ich für die mir kundgegebenen Gefühle.

In Vertretung des Rectors, Herrn Durler, übernahm Herr Rectoratsverweser, Hauptlehrer Kern, das Schulhaus im Namen der Lehrerschaft. Zugleich versprach Herr Kern im Namen seiner Kollegen, daß in diesem Hause der Geist echter Humanität und Toleranz gepflegt, daß in diesem Hause echte Volksbildung verbreitet werden solle. Des weiteren wies Redner nach, welche Vergrößerung die Schule in hiesiger Stadt in den letzten 10 Jahren erfahren. Vor 10 Jahren besuchten die hiesigen Schulen 4650 Schüler, jetzt sind es deren 9220. Vor 10 Jahren waren hier 64 Lehrer und 64 Lehrerinnen, jetzt dagegen 178 Lehrer und 145 Lehrerinnen angestellt. Vor 10 Jahren gab es 6 Industriehilfslehrerinnen, jetzt sind es deren 18. An denselben schloß sich unter Führung des Herrn Hochbauinspektors Helmmann ein allgemeiner Rundgang durch das Schulhaus.

Offenburg, 16. Okt. (Konzerte. - Märkte. - Tabak.) Der Cäcilienverein dahier, der sich um die Pflege der Kunst schon so manches Verdienst erworben, wird dieses Jahr Mendelssohns biblisches Oratorium „Alhambra“ zur Aufführung bringen. Für das der Aufführung vorausgehende erste Konzert sind vorgesehene: Hymne von Mendelssohn, die heilige Nacht von Gade, Psalm für gemischten Chor mit Besonderebegleitung von Hauptmann, oder Erlkönigs Tochterlein für gemischten Chor und Soli von Gade. - In der Fruchthalle betrug die Fruchteinfuhr am letzten Markttage 13971 Kilo zu den vom vorletztenmale her noch aufgestellten 1367 Kilo. Verkauf wurden durchschnittliche Preise rübe, und zwar 5873 Kilo Weizen zum durchschnittlichen Preise von 20 M. 45 Pf. für 100 Kilo, 2097 Kilo Halbweizen zu

17 M. 80 Pf., 2829 Kilo Korn zu 17 M. 35 Pf., 810 Kilo Hafer zu 14 M. 50 Pf. und 3729 Kilo Gerste zu 17 M. - Auf dem Schweinemarkt wurden 240 Stück aufgeföhrt, darunter 11 Käufer von 50-65 Pf. aus 16 Drischäften in 31 Sendungen. Der Geschäftsgang war ziemlich gut. Für das Paar Käufer wurden 50-66 M., für das Paar Ferkel 15-30 M. bezahlt. - In Urloffen, wofelbst dieses Jahr 2700 bis 3000 Zentner Tabak gepflanzt wurde, kam das ganze diesjährige Erträgniß zum Preise von 28-30 M. für den Zentner zum Verkaufe.

Vom Bodensee, 16. Okt. (Viehmärkte. - Getreideverkehr.) Der Schrammenverkehr der ersten Oktoberhälfte war befriedigend. Für alle Cerealien blieben die Preise fest. In Stodach verkaufte man 137 Dtr. Korn (Mittelpreis 22 M. 4 Pf.), in Pfullendorf 164 Dtr. Korn (Preis 21 M. 33 Pf.), sodann 122 Dtr. Weizen (Preis 20 M. 8 Pf.), 208 Dtr. Gerste (höchster Preis 18 M. 50 Pf.) und 158 Dtr. Hafer (Preis 14 M. 20 Pf.). Gute Brauergerte ist stetsfort gesucht und wird bairische Gerste mit 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 70 Pf., mährische Gerste mit 20 M. bis 20 M. 50 Pf. pro 100 Kilo bezahlt. Die neuer etwas höheren Gerstenpreise werden durch die sehr billigen - Popenpreise hinreichend kompensiert. In Göttingen und Wödingen (bei Radolfszell) fanden jüngst Käufe in Hopfen zu 30 M. per Zentner statt. Für einige Posten erzielte man 36-42 M. bei prima Qualität. - Auf mehreren der letzten Viehmärkte war ein kleiner Preisrückgang bemerkbar, der sich etwa zu 15 M. per Stück berechnet. Der heutige Zugochsenmarkt in Stodach entwickelte keinen lebhaften Handel, dagegen wurden auf dem dortigen Kraut- und Rübenmarkte zahlreiche Käufe abgeschlossen.

Verchiedenes.

München, 14. Okt. (Professor Wilhelm Lindenschmit) ist, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, mit der malerischen Ausschmückung eines Saales in dem neben dem alten Baue von Architekt Lender neuerbauten Flügel des Rathhauses zu Heidelberg betraut worden. Als Thema des Hauptbildes wurde der Vorgang gewählt, wie Kurfürst Otto Heinrich den Professoren der Universität die Reformirung derselben überträgt (1559). Rechts und links werden sich daran verschiedene allegorische Darstellungen schließen, welche Kunst und Wissenschaft, Gewerbetleiß und Handel zc. zeigen, und in Verbindung mit diesen soll eine Reihe von landschaftlichen und architektonischen Bildern Ansichten der Stadt und des Schlosses geben, ein Auftrag, der ebenso ehren für den Meister wie für die Münchener Kunst ist.

W. Jansbrun, 15. Okt. Die Berichte über das Hochwasser gewähren ein trauriges Bild der Verheerung. In Neumarkt steht Kirche und Untermarkt unter Wasser. Lebensmittel werden den Bewohnern auf Flößen zugeführt; Salum ist fast ganz unter Wasser. In vielen Drischäften werden von dem Militär Schutzbauten aufgeführt, doch wird aus den meisten Bezirken bessere Witterung gemeldet, so daß ein Sinken des Wassers zu erwarten ist. In Süden wurde der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt und nur noch zwischen Leuz und Abtalersbach ist derselbe unterbrochen.

Literatur.

Lebensbilder in einem alten Schreibstisch gefunden. Von Th. v. Gumbert. Gotha, Friedr. Andr. Bertels 1889. geb. Preis 3 M.

Lebensbilder führt uns die berühmte Verfasserin vor; schmerzvolle und heitere Bilder. - Wie verschieden ist das Gesicht der Menschen! Hier ein in Liebe verbundenes Paar, „von dem es scheint, als fehlte ihm nur die Engelsflügel, um es miteinander in den Himmel zu tragen“, hier ein trübseliges Paar, in seiner wunden Brust, der seine irdische Vereinigung hindert, und ihm gegenüber ein anderes Paar, „dem in selben Augenblick das Glück der Erde gerade recht fühlbar geworden ist“. Dann wieder ein Leben, das durch Kampf zum Frieden Gottes geführt wurde, und nun in dem Grundrausch wurzelt: „Arbeit ist

Mentel bereitete die Arme aus und Eoi sank an seine Brust. Boetlos hielten sich die beiden umschlungen.

„No, da hör' und seh' ich ja ganz außerwöhnliche Gesichtchen“, sagte plötzlich eine Stimme, und als die Liebenden erschreckt auseinander traten, erblickten sie Wolf, der sitzend hinter der Hecke hervorkam.

„Bauer, den' an wir unrecht“, stotterte Mentel blutroth werdend, „schau, ich -“

„Stad sei“, unterbrach ihn Wolf barsch, „kein Wörtel mehr will ich hören! Du bist mir ein rarer Kamerad, das muß ich grad schon sagen! Aber die Derumtrenterei da ist mir zu dümm! Das muß ein End' nehmen und drum geb's jetzt einander auf der Stell' die Händ' und in vier Wochen is' d' Hochzeit! Ich übergeb' euch mein' Hof, da könnt' ihr wirtschafte'n drauf und ich geh' zu euch in's Austragtlübel. Ich fang' an, ein alter Trachezer s'werden und will meine Rus' hab'n. No, hab't's was ein'wenden gegen mein' Vorschlag? Seid's s'frieden mit mir?“

Sprachlos, starr vor Ueberraschung, stand das Liebespaar. Eoi sagte sich zuerst wieder, warf sich an Wolfs Brust und rief: „Ich dank' Dir, Vater, ich dank' Dir tausendmal!“

„Ja, is' denn möglich?“ rief Mentel, der erst jetzt wieder die Sprache fand, jubelnd. „Ja, träum' oder was' ich denn? Ich kann's ja schier net glauben, daß mir ein solches Glück beschieden sein soll!“

„Du bist halt schon einmal so ein ungläubiger Thomas“, lachte Wolf. „Aber es bleibt bei dem, was ich a'sagt hab! Kannst Dich drauf verlassen! Und in vier Wochen is' die Hochzeit - da beißt die Maus keinen Faden ab!“

Nach Ablauf der festgesetzten Zeit wurde denn auch die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert. Nach der Trauung zogen die Brautleute und die geladenen Gäste in das Wäremwirthshaus und setzten sich zum fröhlichen Mahle nieder. Dann begann der Tanz, der bis in die Nacht hinein dauerte, und die fröhlichen Gäste dachten erst an die Heimkehr, als der Mond schon hoch am Himmel stand. Ueber die dunkelgrüne, spiegelglatte Fläche des Sees glitt dann bald darauf auch der Kahn, der die glücklichen Neuvermählten dem Heimathsdörfchen entgegen trug und dem häuslichen Herde.

Brandwulf.

Eine Geschichte aus den Vorbergen von Friedrich Doltz.

(Schluß.)

„Es hat mich freilich keinen kleinen Kampf gekostet“, sagte Mentel bekommen, „und lang hab' ich die Schneid net g'habt, Dir's zu sagen! - Ich muß fort, Bauer, es geht net anders.“

„Du mußt?“ rief Wolf und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Ja, wer zwingt Dich denn? Jetzt red'st aber auf der Stell' oder?“

„Ich kann net! Ich kann Dir den Grund net nennen“, sagte Mentel dumpf.

„So? Du kannst net? Sag' lieber Du magst net! No, ich zwing' Dich net dazu und wenn Du net länger mehr bleiben willst, halten kann ich Dich auch net.“ Er verließ unwillig die Stube und schlug die Thüre heftig hinter sich zu. „Der W'schicht muß ich ein End' machen“, brummte er vor sich hin. „Ich seh's schon, mit dem Väter (Töpel) ist ja nix aus'fange!“

Er suchte Eoi auf und fand sie in ihrer Kammer. „Eine Keusig' leit gib't“, sagte er, „wirst andere Augen machen! Der Mentel will fort - will aus dem Dienst geh'n!“

Eoi zuckte erbleichend zusammen und starrte Wolf mit erschrockenen Augen an. „Fort will er?“ hauchte sie. „Ja, warum denn?“

„Was weiß ich“, rief Wolf ärgerlich. „Meinst, er thät mir den Grund sag'n? Weist's net! So soll er geh'n, von mir aus, der hochbeimige Ding! Ich hab' ihm meine Meinung ordentlich g'sagt und jetzt is' er durch den Garten hinaus in's Feld und steht hinter der Hecke, als wenn ihm die Hennen's Brod genommen hätten.“

Eoi wandte sich ab, um ihre Aufregung zu verbergen, und blickte stumm durch's Fenster hinunter in den Garten. Wolf aber verließ die Kammer, drückte mit grimmigem Lächeln die Thüre hinter sich zu und stellte sich dann in irgend einem Winkel auf die Bauer. „Eingefädelt is' die Sach“, murmelte er, „ich müssen wir halt seh'n, wie sie sich aus'macht!“

Einige Minuten später huschte Eoi aus dem Hause, eilte flüchtigen Fußes durch den Garten und verschwand hinter der Hecke, welche statt des Baunes den Obgarten umgab und vom freien

Felde abhloß. Hier lag Mentel, das Gesicht in's Gras gedrückt, auf dem Boden und rührte und regte sich nicht.

„Mentel“, rief Eoi leise, aber der Bursche hörte es nicht und sie trat deshalb näher, beugte sich zu ihm nieder und legte die Hand auf seinen Arm. „Steh' auf, Mentel“, sagte sie, „ich möcht' reden mit Dir!“

Langsam richtete sich der Bursche in die Höhe. „Du bist's, Eoi?“ sagte er matt. „Was willst?“

„Der Vater hat mir g'sagt, daß Du fortgehst -“

„Ja, ja, ich geh' fort“, unterbrach sie Mentel, schon zur Seite blickend, halbi, „heut' noch geh' ich fort! Wenn ich früher schon gangen wär', wär's freilich besser g'wesen, aber ich hab' halt die Kraft net g'habt dazu!“

„Wenn ich Dich aber bit', daß Du bleibst?“ sagte Eoi schüchtern und ihre Wangen färbte ein höheres Roth. „wirst mir nachher meine Bitt' abschlagen?“

„Eoi“, sagte der Bursche erregt, „Eoi, verlang' so 'was net! Schön, grad Deinewegen muß ich ja geh'n! Ich hab' g'meint, ich will fort, ohne Dir ein Wörtel s'fagen, wie mir's um's Herz is! - Aber das geht jetzt nimmer und am besten wird's sein, wenn ich Dir alles sag' - mag's nachher gehen, wie's will!“

Ja, Eoi, ich hab' Dich gern, so gern, daß ich mein Leben für Dich lassen könnt! Wenn Du ein armes Madel wärst, hät' ich Dir meine Lieb' auch gestanden, aber um die reich' Bauerns'ochter kann ich, der arme Knacht, doch net anhalten. Ich hab's wohl gemerkt, daß Du mir auch gut bist, aber wenn ich mit dem Bauern red' und er lacht mich recht aus, nachher muß ich ja vor Scham in die Erden sinken. Wie müßt' ich das'f'n vor ihm und was könnt' ich ihm antworten, wenn er recht s'ornig werden und sagen thät: „Gelt', Rothnickel, mein Geld und der Hof stehen Dir halt in die Augen? Nir da! Is' das vielleicht jetzt der Dank für die vielen Wohlthaten, die Du Bettelbub' von uns genossen hast?“ Nein, besser is's, ich geh'! Das aber thät mir Trost geben, Eoi, wenn Du mir sagen thätst, daß Du mich auch gern hast! Red', Dren'! - hab' ich falsch g'esch'n oder net?“

„Wenn Dich das ein bißel tröstet“, antwortete Eoi bewegt, „nachher kann ich Dir ja sagen, daß ich Dich gern hab', recht von Herzen gern! Und wenn wir auch auseinander müssen und uns nimmer seh'n in derer Welt, die Treu' bewahr' ich Dir und den' an Dich, so lang ich leb'!“

„Eoi“, sagte der Bursche erregt, „Eoi, verlang' so 'was net! Schön, grad Deinewegen muß ich ja geh'n! Ich hab' g'meint, ich will fort, ohne Dir ein Wörtel s'fagen, wie mir's um's Herz is! - Aber das geht jetzt nimmer und am besten wird's sein, wenn ich Dir alles sag' - mag's nachher gehen, wie's will!“

Ja, Eoi, ich hab' Dich gern, so gern, daß ich mein Leben für Dich lassen könnt! Wenn Du ein armes Madel wärst, hät' ich Dir meine Lieb' auch gestanden, aber um die reich' Bauerns'ochter kann ich, der arme Knacht, doch net anhalten. Ich hab's wohl gemerkt, daß Du mir auch gut bist, aber wenn ich mit dem Bauern red' und er lacht mich recht aus, nachher muß ich ja vor Scham in die Erden sinken. Wie müßt' ich das'f'n vor ihm und was könnt' ich ihm antworten, wenn er recht s'ornig werden und sagen thät: „Gelt', Rothnickel, mein Geld und der Hof stehen Dir halt in die Augen? Nir da! Is' das vielleicht jetzt der Dank für die vielen Wohlthaten, die Du Bettelbub' von uns genossen hast?“ Nein, besser is's, ich geh'! Das aber thät mir Trost geben, Eoi, wenn Du mir sagen thätst, daß Du mich auch gern hast! Red', Dren'! - hab' ich falsch g'esch'n oder net?“

„Wenn Dich das ein bißel tröstet“, antwortete Eoi bewegt, „nachher kann ich Dir ja sagen, daß ich Dich gern hab', recht von Herzen gern! Und wenn wir auch auseinander müssen und uns nimmer seh'n in derer Welt, die Treu' bewahr' ich Dir und den' an Dich, so lang ich leb'!“

Krieg gegen Elend", und ihm gegenüber ein energieloses, in Leidenschaft erschafftes Dasein, das im Wahnsinn endet. Eine erquickende Frische weht durch das ganze Buch, reiche Erfahrung im Gesellschaftsleben spricht aus demselben, sprudelnde Lebenslust findet ihren treffenden Ausdruck darin, wie tief melancholisches sehnsüchtiges Wesen, nachlässige Sorglosigkeit wie grübelnde Unzufriedenheit, und endlich hören wir die ehrene Sprache der Pflicht in nimmer ruhender Arbeit. Auch mit dieser Gabe an "Erwachene" wird die berühmte Jugendschriftstellerin ihren alten Verehrern große Freude bereiten und neue sich erwerben.

Rudolf v. Gottschall's interessanter Roman "Die Tochter Rübbezahls", der den Lesern der "Karlsruher Zeitung" nicht allein wegen seiner bewegten spannenden Handlung, sondern wegen der vortrefflichen Schilderung der preussischen Zustände, der Dinge und der Menschen in den Jahren von 1805 bis 1815 in guter Erinnerung sein wird, liegt jetzt in Buchform, in drei Bänden (Breslau - Leipzig, S. Schottlaender) in sauberer und gefälliger Ausstattung vor. Allen Freunden einer anregenden und im besten Sinne des Wortes unterhaltenden Lektüre sei die neue Prosafiction Gottschall's empfohlen.

"Rafino - Geschichten" nennt Karl Hecker eine Anzahl von von D. Schlittgen illustrierten und im Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart erschienener flüchtiger Geschichten. Der Verfasser tritt hier mit einer neuen Sammlung von sechs Erzählungen an die Öffentlichkeit. Die dem militärischen Leben entnommenen Stoffe sind theils, wie in "Urbine" und "Die rothe Tafel", zu wirklichen Novellen ausgeformt, theils, wie in den vier übrigen, zu Wandereien verarbeitet. Daß der Erzähler nicht nur die Re-

gister des Humors, sondern gelegentlich auch die einer poetisch überhauchten Stimmung wirkungsvoll anzuschlagen weiß, beweist er besonders in der Novelle "Die rothe Tafel". Schlittgen hat das Buch mit 80 hübschen Illustrationen versehen.

Der "Ingenieur-Kalender", herausgegeben von Th. Bedert und A. Polster, Verlag von Julius Springer in Berlin, ist für den Jahrgang 1890 erschienen. Der 12. Jahrgang dieses bekannten Kalenders hat vielfache Verbesserungen und Erweiterungen erfahren, z. B. durch Aufnahme der neuesten Preisbedingungen für Eisen und Stahl, mehrerer Tabellen zur Berechnung kalorischer Rechnungen, einer Tabelle der Winkelgeschwindigkeiten etc. und doch ist der Umfang desselben nicht vergrößert; er ist dasselbe handliche Taschenbuch geblieben, wie sein Vorgänger, der Jahrgang 1889. Angesichts der schon öfter besprochenen Thatsache, daß die zum täglichen Gebrauche bestimmten Fachkalender von Jahr zu Jahr mehr anschwellen und zumeist den Charakter eines Taschenbuches längst verloren haben, verdienen die Herausgeber dieses Ingenieur-Kalenders Anerkennung für das Geschick, mit dem sie auf beschränktem Raume alles Hilfsmaterial, dessen der Ingenieur zum täglichen Gebrauche in der Praxis bedarf, zusammengestellt und Wichtiges vom Unwichtigen oder Entbehrlichen getrennt haben.

Handel und Verkehr.

Bremen, 16. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard wölle loco 6.90 Steigend. - Amerikanisches Schweinefleisch Wilcox 86 1/2.
Hln, 16. Okt. Weizen per Novbr. 19.25, per März 19.75.

Roggen per Nov. 16.20, per März 16.75. Rübsöl per 50 kg per Oktober 70.10, per Mai 61.60.

Best, 16. Okt. Weizen loco fest, per Herbst 8.23 G., 8.25 B., per Frühjahr 8.80 G., 8.82 B. Hafer per Herbst 7.13 G., 7.16 B., per Frühjahr 7.32 G., 7.35 B. Mais per Mai-Juni 5.18 G., 5.20 B. Kohlraps per Oktober - Wetter: Regen.

Antwerpen, 16. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Erde weiß, bispon. 17 1/2, per Oktober 17 1/2, per Novbr.-Dezbr. 17 1/2, per Januar-April 17. Still. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, bispon. 85 Frs.

Paris, 16. Okt. Rüböl per Oktober 67.75, per November 68.25, per Nov.-Dez. 68.50, per Januar-April 69. - Weh. - Spiritus per Okt. 37.50, per Jan.-Apr. 39.50. Fessl. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktbr. 32.80, per Januar-April 34.30. Still. - Mehl, 12 Marques, per Oktober 52.50, per November 52.60, per November-Februar 52.75, per Januar-April 52.80. Still. - Weizen per Okt. 22.60, per Novbr. 22.75, per November-Februar 22.80, per Januar-April 23.10. Still. - Roggen per Okt. 14. - , per November 14.25, per November-Februar 14.25, per Januar-April 14.50. Still. - Talg 57. - Wetter: bedeckt.

Neu-York, 15. Okt. (Schlusskurs.) Petroleum in Neu-York 7. - , dto. in Philadelphia 7. - , Mehl 2.85, Rother Winterweizen 0.85 1/2, Mais (New) 39 1/2, Zucker fair ref. Musc. 5 1/2 nom., Kaffee, fair Rio 19 1/2, Schwamm per November 6.37, Getreidefrucht nach Liverpool 5 1/2, Baumwolle-Zukunft vom Tage 62 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 3 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 25 000 B., Baumwolle per Jan. 10.07, per Febr. 10.13.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 16. Oktober 1889.

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 99.50	Eisenbahn-Aktien.	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58. -	3 Odenburger Thlr. 40 136.30 20 Fr.-St. 16.22
Baden 4 Obligat. fl. 102.80	3 Ansländ. Thlr. 68.10	4 Meckl. Frdr.-Frans R. 166 - 5 Gottard IV Ser. Fr. 106.20	4 Dettm. v. 1854 fl. 250 117.30	Souveraigns 20.83
4 Obl. v. 1886 R. 108.60	Serbien 5 Goldrente 83.70	4 1/2 Pfälz. Mar-Bahn fl. 159.90	b. 1860 fl. 500 122.20	Obligationen und Industrie-Aktien.
Bavern 4 Oblig. R. 106. -	Schweben 4 R. 103.40	4 Pfälz. Nordbahn fl. 130.10	4 Schweiz. Central fl. 102.80	3 1/2 Freiburg Obl. (4. -) -
Deutschl. 4 Reichsanl. R. 107.80	Span. 4 Ansländ. Rente 75.60	4 Gotthardbahn fr. 181.90	5 Süd-Bahn Prior. fl. 102.80	3 Karlsruhe Obl. 93. -
3 1/2 % R. 103.10	Schweiz 3 1/2 Berner fr. 100.50	5 Böh. West-Bahn fl. 292.3	5 Süd-Bahn fr. 62. -	8 Ertlinger Spinnerei o. 38. 132.50
Preußen 4 % Consols R. 106.50	Ägypten 4 Unif. Obligat. 92.80	5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl. 164 1/2	5 Defl. Staatsb.-Prior. fr. 107. -	Karlsruh. Maschinenf. dto. 142. -
3 1/2 % Consols R. 103.40	Ägypten 5 Privil. Thlr. 104.70	5 Defl. Franz-St.-Bahn fl. 200.3	5 Dto. I.-VIII E. fr. 83.60	Bad. Zuckerf., ohne 38. 105.40
Wtbg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 R. 102.20	S.-Amerik. 5 Arg. Goldanl. 93.10	5 Defl. Süd-Bahn fl. 108 1/2	5 Dto. C. D. I. D. 2 fr. 64.30	3 1/2 Deutsch. Phön. 20 % 236.50
4 Obl. v. 75/80 R. 103.30	Bank-Aktien.	5 Defl. Nordwest fl. 163 1/2	5 Toscan. Central fr. 103.70	4 Rh. Duvoth.-Bant 50 % 127.80
Deutreich 4 Goldrente fl. 94.40	4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 135.50	5 Defl. Nordost fl. 194 1/2	5 Southern Pacific of C. M. 113.80	25 50 Westeregeln Alkali 169.90
4 1/2 Silberrent. fl. 72.60	4 Badische Bank Thlr. 108.60	4 Elisabeth steuerfrei fl. 101.60	4 Pr. V.-C.-A. VII-IX R. 101.80	31 70 Dyp. Obl. d. Dortmund. 112.70
4 1/2 Papierrent. fl. 72. -	5 Badler Bankverein fr. 158.90	5 Nöhr. Grenz-Bahn fl. 76.30	4 Preuss. Cent.-Bod.-Cred. Berl. dert. a 100 M. 101.40	27 80 Dyp. Anl. d. Defl. Alpin 101.10
4 1/2 Papierrent. v. 1881 85.40	4 Berlin. Handelsg. R. 196. -	4 Darmstädter Bank fl. 173.20	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	4 Rom II-VI Lire -
Ungarn 4 Goldrente fl. 85.90	4 Deutsche Bank R. 174. -	4 Deutsche Vereinsb. R. 115.90	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	Staudesherl. Anstehen. -
5 % Rumänische Rente -	4 D. Union-W. 65 % C. M. 95.50	4 Disl.-Kommand. Thlr. 236.40	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	3 1/2 Jh. Jüngst.-Birt. W. -
Rumänien 6 Obl. R. 106.40	4 D. Union-W. 65 % C. M. 95.50	4 Rhein-Kreditant Thlr. 123.90	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	100 Reichsbant Discout 5 %
Rußland 5 Obl. 1862 £ 105.10	4 D. Union-W. 65 % C. M. 95.50	4 Rhein-Kreditant Thlr. 123.90	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	20 41 Frankf. Bank Discout 5 %
5 Obl. v. 1877 £ -	4 D. Union-W. 65 % C. M. 95.50	4 Rhein-Kreditant Thlr. 123.90	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	4 17 Tendenz: -
5 Obl. v. 1877 £ -	4 D. Union-W. 65 % C. M. 95.50	4 Rhein-Kreditant Thlr. 123.90	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	
5 Obl. v. 1877 £ -	4 D. Union-W. 65 % C. M. 95.50	4 Rhein-Kreditant Thlr. 123.90	4 Pruss. Lit. C. D. I. D. 2 fr. 100. -	

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Urtheile.

3.282.1. Nr. 5489. Ettlingen. Wilhelm Ziegler, Müller in Ettlingen, vertreten durch Agent W. Beder von da, klagt gegen den Anton Burger, Schneider von Ettlingen, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen vom 30. November 1884, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 50 Mark nebst 5 % Zinsen vom 30. November 1884 und auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Ettlingen auf Freitag den 29. November 1889, Vormittags 9 1/2 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Ettlingen, den 14. Oktbr. 1889. Matt, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3.273. Nr. 20.605. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Krämers Thomas Weisenberger von Reckberg wurde Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict auf Montag den 4. November d. J., Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Das Schlussverdict und die Schlussrechnung sind zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Handelsregister.

3.183. Nr. 8721. Triberg. Zu D. J. 192 des Firmenregisters - Firma Jol. Grieshaber Söhne in Furtwangen - wurde eingetragen: Die dem Kaufmann Johann Georg Gleichauf ertheilte Prokura ist erloschen.

Handelsregister.

3.183. Nr. 8721. Triberg. Zu D. J. 192 des Firmenregisters - Firma Jol. Grieshaber Söhne in Furtwangen - wurde eingetragen: Die dem Kaufmann Johann Georg Gleichauf ertheilte Prokura ist erloschen.

Handelsregister.

3.183. Nr. 8721. Triberg. Zu D. J. 192 des Firmenregisters - Firma Jol. Grieshaber Söhne in Furtwangen - wurde eingetragen: Die dem Kaufmann Johann Georg Gleichauf ertheilte Prokura ist erloschen.

Handelsregister.

3.183. Nr. 8721. Triberg. Zu D. J. 192 des Firmenregisters - Firma Jol. Grieshaber Söhne in Furtwangen - wurde eingetragen: Die dem Kaufmann Johann Georg Gleichauf ertheilte Prokura ist erloschen.

Handelsregister.

3.183. Nr. 8721. Triberg. Zu D. J. 192 des Firmenregisters - Firma Jol. Grieshaber Söhne in Furtwangen - wurde eingetragen: Die dem Kaufmann Johann Georg Gleichauf ertheilte Prokura ist erloschen.

Handelsregister.

3.195. Nr. 13.755. Ueberlingen. In D. J. 125 der Firmenregister, Firma Edward Stempel in Markdorf, wurde heute eingetragen: "Die Firma ist erloschen."

Handelsregister.

3.197. Nr. 43.290. Heidelberg. In D. J. 308 des Firmenregisters - Firma Heidelberg-Speyerer Eisenbahngesellschaft, Niederlassungsort: Heidelberg - wurde eingetragen:

Handelsregister.

3.201. Nr. 10.907. Donaueschingen. In D. J. 23 des Firmenregisters, Stobel und Roth, Maschinenwerkstätte in Höffingen, wurde heute eingetragen:

Handelsregister.

3.201. Nr. 10.907. Donaueschingen. In D. J. 23 des Firmenregisters, Stobel und Roth, Maschinenwerkstätte in Höffingen, wurde heute eingetragen:

Handelsregister.

3.201. Nr. 10.907. Donaueschingen. In D. J. 23 des Firmenregisters, Stobel und Roth, Maschinenwerkstätte in Höffingen, wurde heute eingetragen:

Handelsregister.

3.201. Nr. 10.907. Donaueschingen. In D. J. 23 des Firmenregisters, Stobel und Roth, Maschinenwerkstätte in Höffingen, wurde heute eingetragen:

Handelsregister.

3.201. Nr. 10.907. Donaueschingen. In D. J. 23 des Firmenregisters, Stobel und Roth, Maschinenwerkstätte in Höffingen, wurde heute eingetragen:

Handelsregister.

3.201. Nr. 10.907. Donaueschingen. In D. J. 23 des Firmenregisters, Stobel und Roth, Maschinenwerkstätte in Höffingen, wurde heute eingetragen:

Handelsregister.

3.229. Nr. 7857. Wolfach. In das diesseitige Firmenregister D. J. 1 wurde zur Firma "Vorschußverein" eingetragen: Der Firma wurde der Zusatz "eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung" beigefügt.

Handelsregister.

3.231. Nr. 7828. St. Blasien. Unter D. J. 4 des Firmenregisters D. J. 1 wurde zur Firma "Vorschußverein" eingetragen: Der Firma wurde der Zusatz "eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung" beigefügt.

Handelsregister.

3.253. Nr. 12.621. Stodach. Zu D. J. 6 des Firmenregisters wurde eingetragen: Der Landwirthschafts-Ges. o. S. hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Septbr. l. J. aufgelöst.

Handelsregister.

3.254. Nr. 16.215. Kaffatt. In das diesseitige Firmenregister D. J. 3 zur "Vorschußverein Kaffatt" wurde heute als zusätzliche Bezeichnung eingetragen: "Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung".

Handelsregister.

3.290.1. Nr. 14.271. Billingen. Der am 31. Dezember 1885 zu Billingen geborne Ziegler Eduard Feinmann, zuletzt auf dem Ankenbusch, wird beauftragt, als Wehmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der beorderten Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Handelsregister.

3.290.1. Nr. 14.271. Billingen. Der am 31. Dezember 1885 zu Billingen geborne Ziegler Eduard Feinmann, zuletzt auf dem Ankenbusch, wird beauftragt, als Wehmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der beorderten Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Handelsregister.

3.290.1. Nr. 14.271. Billingen. Der am 31. Dezember 1885 zu Billingen geborne Ziegler Eduard Feinmann, zuletzt auf dem Ankenbusch, wird beauftragt, als Wehmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der beorderten Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Handelsregister.

3.290.1. Nr. 14.271. Billingen. Der am 31. Dezember 1885 zu Billingen geborne Ziegler Eduard Feinmann, zuletzt auf dem Ankenbusch, wird beauftragt, als Wehmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der beorderten Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.